

Demografie-Salon des DFV Sachsen und CDD am 17.11.2023

Faktoren von Kinderlosigkeit in Ostdeutschland

Joachim Ragnitz (ifo Dresden, Projektleiter)

Katharina Heisig (ifo Dresden)

Marius Kröper (TU Dresden)

Im Auftrag des Deutschen Familienverbandes, Landesverband
Sachsen e. V.

Finanziert aus den Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums
für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (SMS)



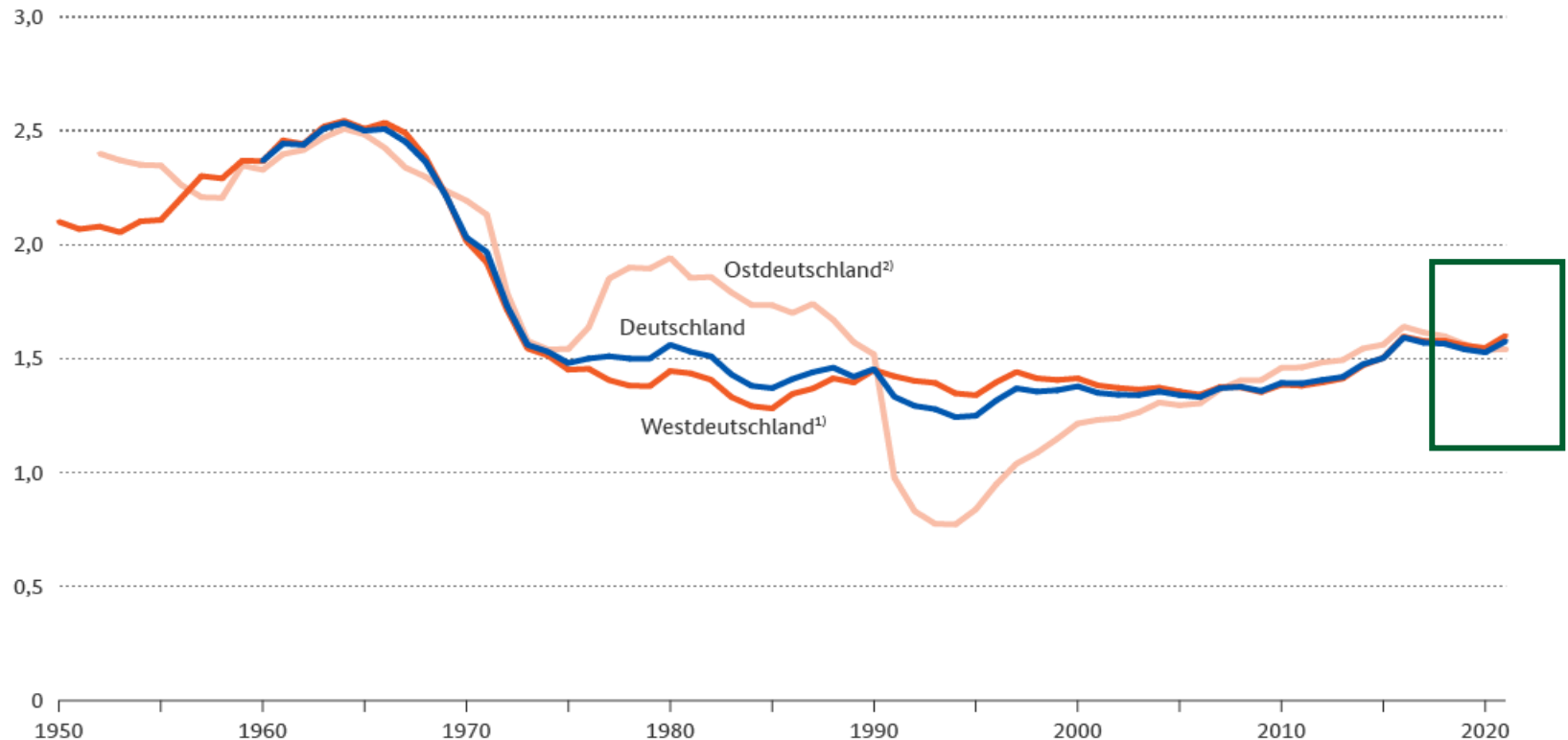
1

Einleitung:

Die Entwicklung der Geburten und Kinderlosigkeit in Ostdeutschland

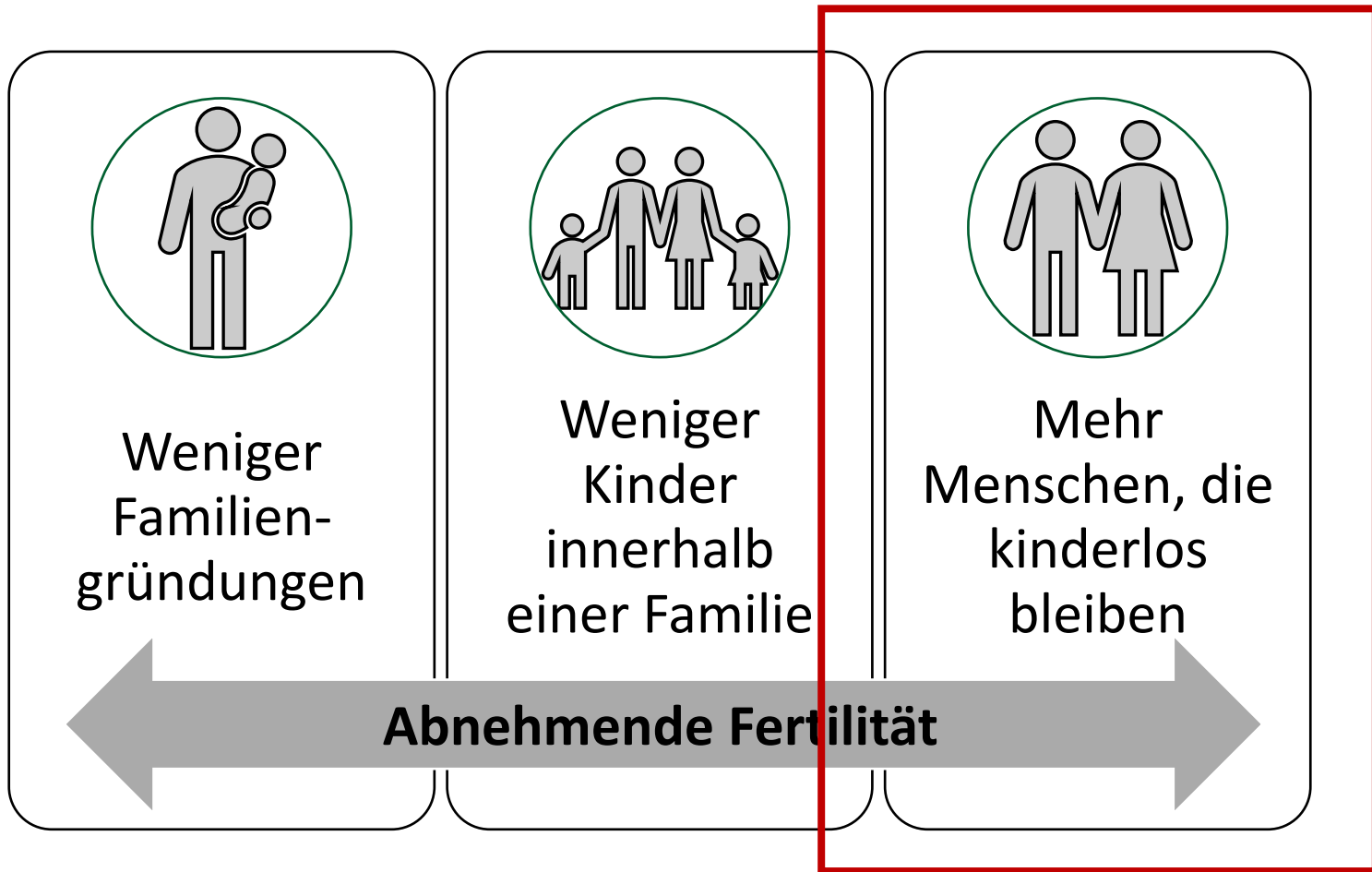
Geburtenrate erholt sich in Ostdeutschland nicht

Zusammengefasste Geburtenziffer, 1950–2021



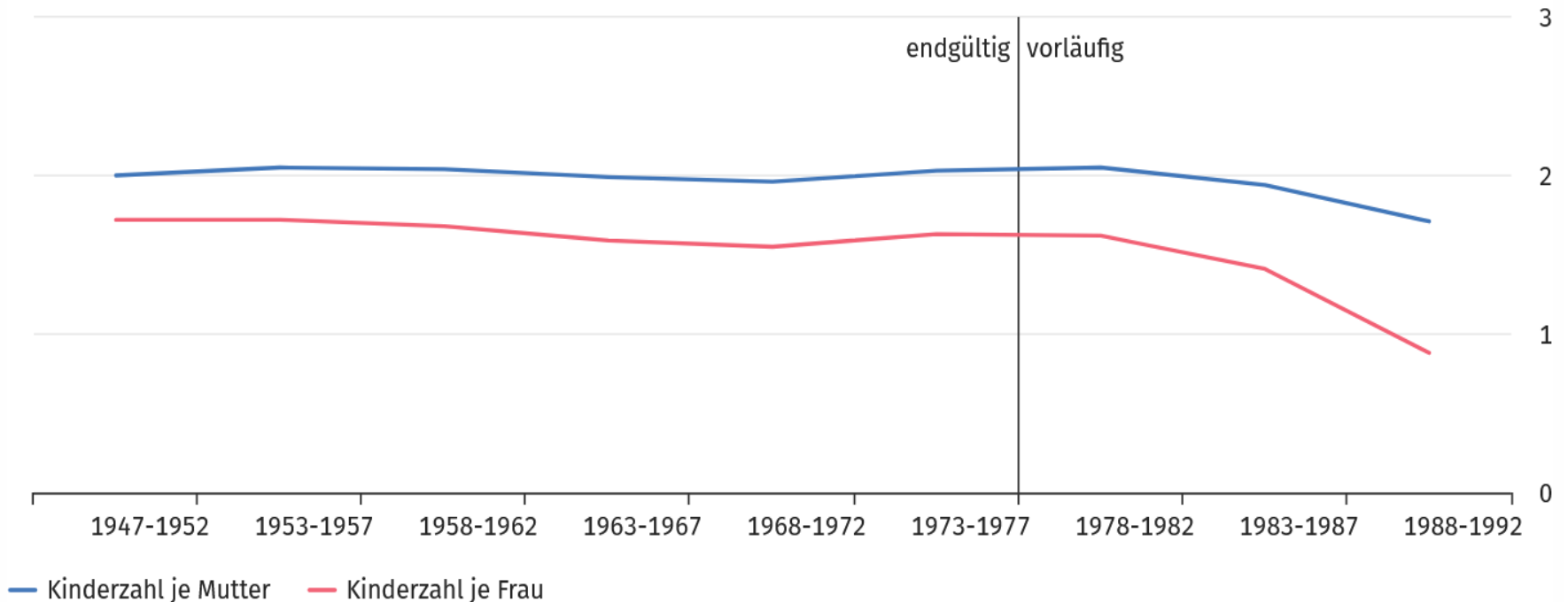
1) früheres Bundesgebiet, ab 2001 ohne Berlin. 2) Gebiet der DDR, ab 2001 ohne Berlin
Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Eurostat
Bildlizenz: CC BY-ND 4.0 (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung 2022)

Die Geburtenrate wird von verschiedenen Entwicklungen beeinflusst



Kinderzahl je Mutter konstant, Kinderzahl je Frau sinkt

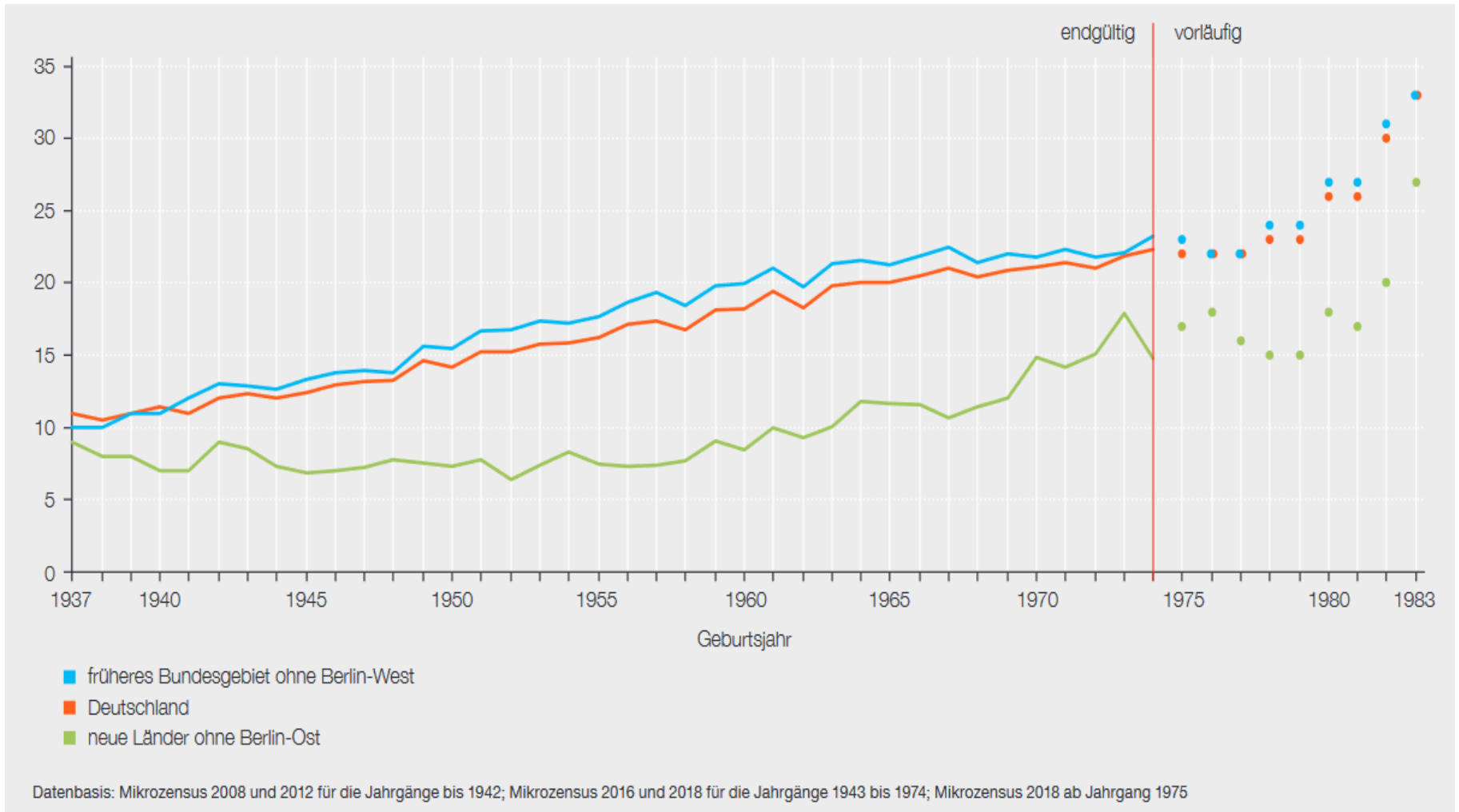
Durchschnittliche Zahl der geborenen Kinder im Jahr 2022 nach Geburtsjahrgängen



Erstergebnisse des Mikrozensus 2022

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023

Kinderlosigkeit im Osten auf dem Vormarsch



2

Eckdaten des Forschungsprojekts

Die Studie

Motivation

Sinkende Geburtenrate führt zu:

- **Fachkräftemangel**
 - **Destabilisierung der Sozialen Sicherungssysteme**
-

Ziel

Welche Faktoren begünstigen endgültige Kinderlosigkeit in Ostdeutschland?

Wie kann die Geburtenzahl positiv beeinflusst werden?

Datensatz



Repräsentative Längsschnittstudie
„pairfam“



Betrachtet Partnerschaften und
Familiengründungsverhalten von
Personen zwischen 15 und 50 Jahren

Analysemethode

- ❖ Vergleich von 45-49-jährigen Personen, die in Welle 12 **noch kein eigenes Kind** haben und Personen, die in Welle 12 **mindestens ein eigenes Kind** haben
- ❖ Multivariate Logit-Regressionsanalysen
- ❖ N = bis zu 444 Personen

Subjektive und soziodemografische Faktoren

Subjektive Faktoren

- Wichtigkeit von Hobbies, Freunden und Beruf
- Anteil Personen mit Kindern im Bekanntenkreis
- Ideale Kinderanzahl
- Befürchtungen in Hinblick auf Kinder
- Befürchtungen in Hinblick auf die Partnerschaft
- Zufriedenheit mit der Familie

Soziodemografische Faktoren

- Alter
- Geschlecht
- Beziehungsstatus
- Anzahl der Bildungsjahre
- Geschwisteranzahl
- Arbeitsmarktstatus
- Haushaltseinkommen
- Gemeindegröße
- Migrationshintergrund

3

Ergebnisse

Subjektive Einflussfaktoren von endgültiger Kinderlosigkeit

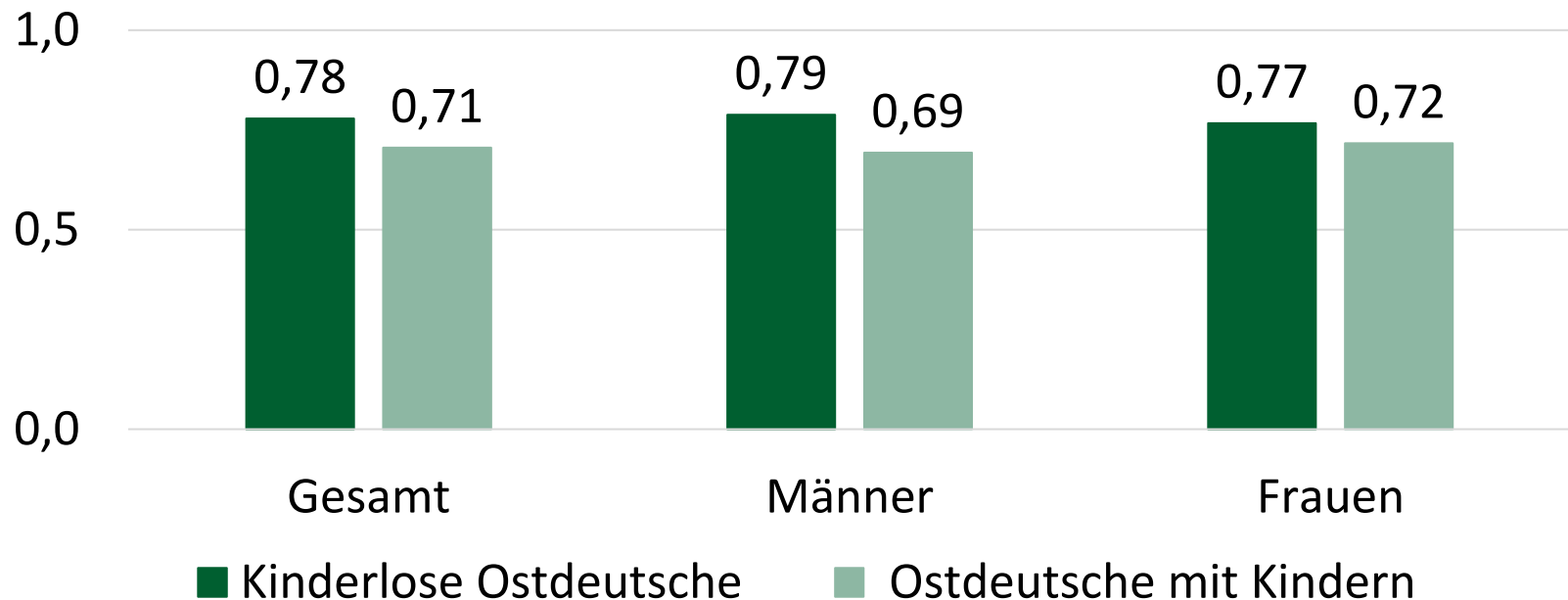
| | |
|---|--------------------|
| Ideale Kinderzahl | -1.78*** (0.26) |
| Zufriedenheit mit der Familie | -0,18 (0.17) |
| Relat. Wichtigkeit von Hobbies, Freunden & Beruf | 0.44** (0.19) |
| Befürchtungen in Hinblick auf Kinder | 0.42** (0.18) |
| Anteil Personen mit Kindern im Bekanntenkreis = 50% | -1.13* (0.60) |
| Anteil Personen mit Kindern im Bekanntenkreis > 50% | -1.56*** (0.54) |
| Befürchtungen in Hinblick auf die Partnerschaft | 0,15 (0.19) |
| Beobachtungen | 433 |
| Pseudo R ² | 0,47 |

Anmerkungen: Die Analyse enthält folgende Kontrollvariablen: Alter, Geschlecht, das Bildungsniveau, die Geschwisteranzahl, die Gemeindegröße und den Migrationshintergrund. Robuste Standardfehler sind in Klammern angegeben. Signifikanzniveaus: *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

Quelle: Daten des Beziehungs- und Familienpanels *pairfam*, Release 12.0 (Brüderl et al. 2021). Berechnungen des ifo Instituts.

Relative Wichtigkeit von Hobbies, Beruf und Freunden

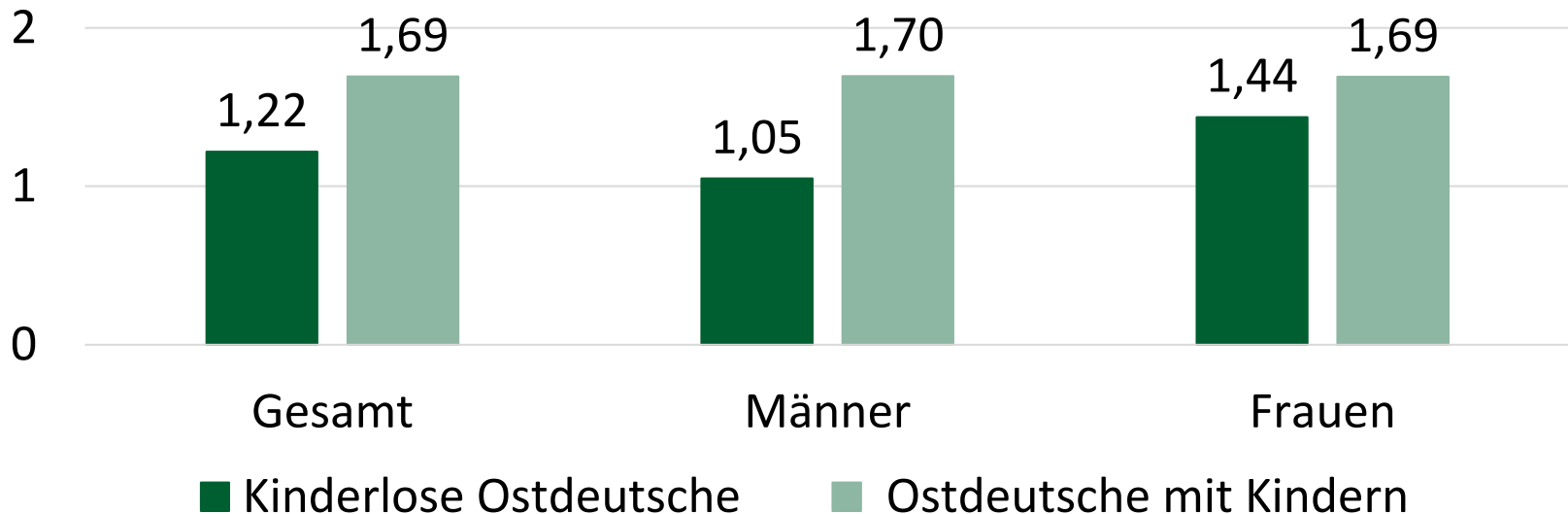
- ❖ Wahrscheinlichkeit für Kinderlosigkeit steigt um 25% bei einer höheren Wichtigkeit von H/B/F



Quelle: Daten des Beziehungs- und Familienpanels pairfam, Release 12.0 (Brüderl et al. 2021), Berechnungen des ifo Instituts.

Anteil von Personen mit Kindern im Freundes- und Bekanntenkreis

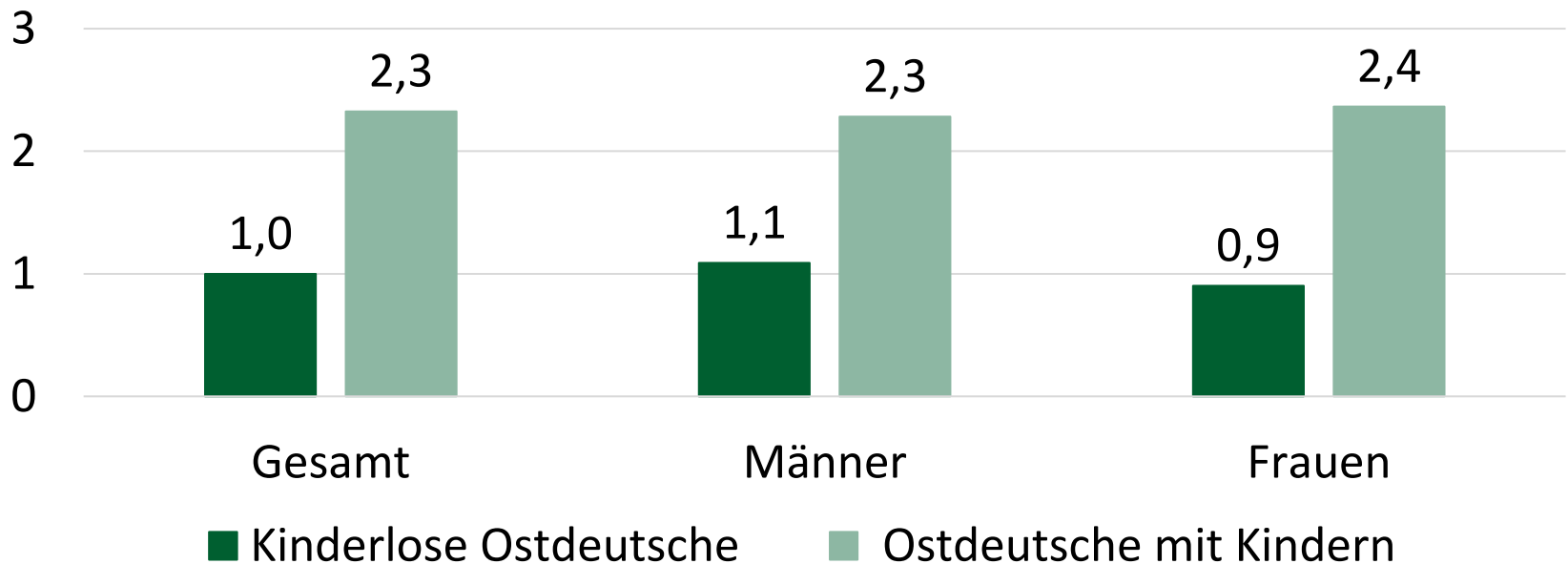
- ❖ Erhöht man den Anteil der Personen im Freundes- und Bekanntenkreis mit Kindern, sinkt die Wahrscheinlichkeit, kinderlos zu sein, um 17%



Quelle: Daten des Beziehungs- und Familienpanels pairfam, Release 12.0 (Brüderl et al. 2021), Berechnungen des ifo Instituts.

Ideale Kinderzahl

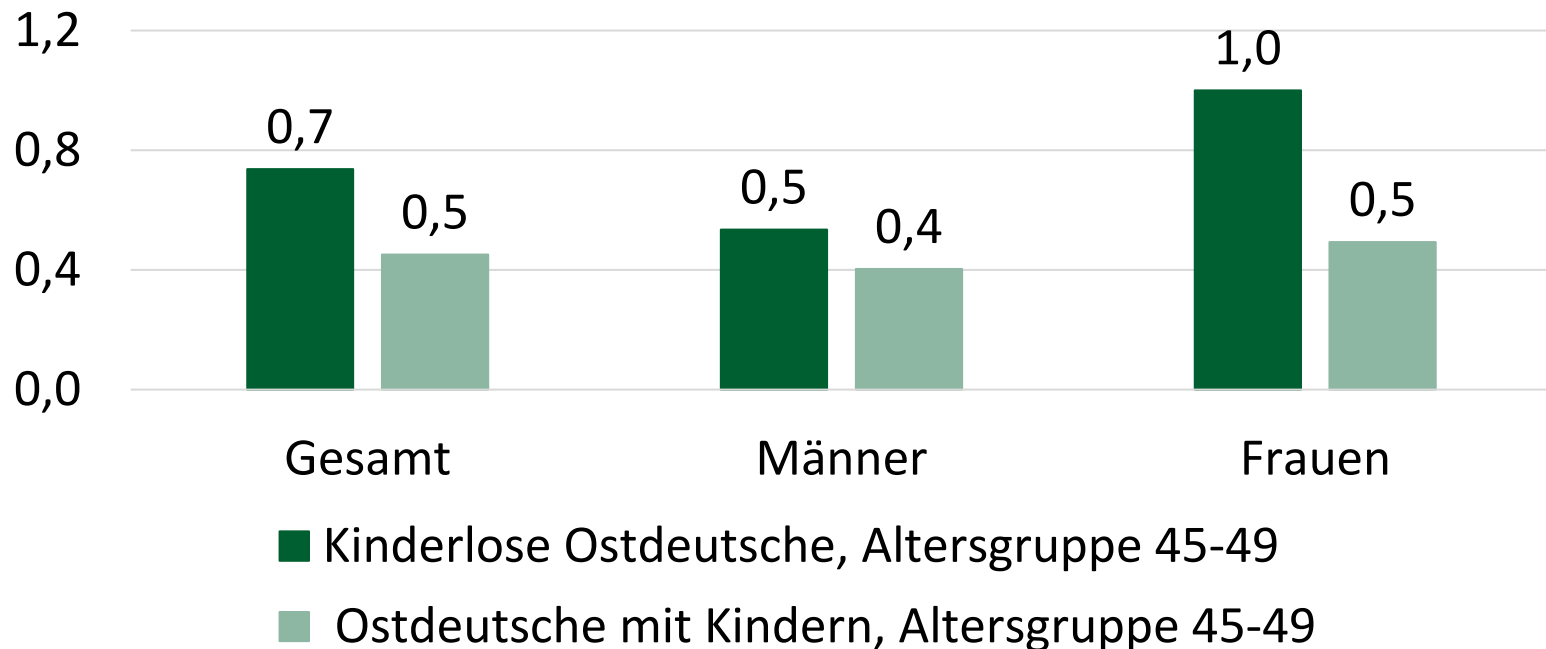
- ❖ Erhöht man die ideale Kinderzahl, sinkt die Wahrscheinlichkeit, kinderlos zu sein, um 10%



Quelle: Daten des Beziehungs- und Familienpanels pairfam, Release 12.0 (Brüderl et al. 2021), Berechnungen des ifo Instituts.

Befürchtungen in Hinblick auf Kinder

- ❖ Bei stärker ausgeprägten Befürchtungen erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für Kinderlosigkeit um 3-4%



Quelle: Daten des Beziehungs- und Familienpanels pairfam, Release 12.0 (Brüderl et al. 2021), Berechnungen des ifo Instituts.

4

Fazit

Kinderlosigkeit hängt von vielen subjektiven Faktoren ab; die wichtigsten sind:

- ❖ Relative Wichtigkeit von Hobbies, Beruf und Freunden
- ❖ Kontakt zu Kindern anderer Personen im Umfeld (z. B. Freunde, Familie)
- ❖ Ideale Kinderzahl
- ❖ Befürchtungen in Hinblick auf Kinder (v. a. für Frauen!)

Vereinbarkeit von Familie mit Beruf, Hobbies und Freunden stärken

- ❖ Vereinbarkeit von Beruf und Familie:
Elternzeit (kontraproduktiv: Kürzung Elterngeld!),
Ganztagsbetreuung, Stärkung Väterbeteiligung,
etc.

- ❖ Vereinbarkeit von Hobbies und Familie:
Freizeitangebote kinderfreundlicher gestalten
(z. B. Spielbereiche in Einkaufsmeilen oder
Fitnesscentern), etc.

Wahrgenommene Kosten von einem Leben mit Kindern senken

- ❖ Beratungs- & Unterstützungsangebote für junge Menschen ausbauen
- ❖ Förderung von Hotels & Unternehmen mit familienorientierten Angeboten
- ❖ Familienfreundlichere Öffnungszeiten
- ❖ Arbeitsplätze kinderfreundlicher gestalten (wo möglich)
- ❖ Familien-/Kinderfreundlichkeit bei Werbung für Fachkräfte & Touristik in den Vordergrund stellen

Weitere Maßnahmen

- ❖ Soziale Normen beeinflussen (Ideal der Zweikindfamilie, Karrieremöglichkeiten mit Kindern), z. B. durch Kampagnen
- ❖ Begegnungsmöglichkeiten zwischen Kindern und Erwachsenen erhöhen

Weiterführende offene Fragen und Ansatzpunkte: Gewollt kinderlos?

- ❖ **Wohnraum** für Familien insbesondere in Städten knapp
- ❖ **Gesundheitsbezogene Aspekte**, v. a. von Frauen
- ❖ 13% der kinderlosen Frauen vermeiden oder schieben Schwangerschaft auf aufgrund von **Tokophobie**
→ Studie der Hochschule Gera (2022): ca. 46%
- ❖ Unerfüllter Kinderwunsch aufgrund **Infertilität** → Zugang zu Kinderwunschbehandlungen
- ❖ Ein Drittel der Frauen in Deutschland mit traumatischen **Gewalterfahrungen**, bspw. sexualisierte Gewalt
- ❖ Herausögern der Familiengründung durch **Unsicherheiten** (Corona-Pandemie, geopolitische Auseinandersetzungen)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

KONTAKT:

ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität
München e.V., Niederlassung Dresden

Einsteinstr. 3, 01069 Dresden

Tel.: +49(0)351/26476-11

Fax: +49(0)351/26476-20

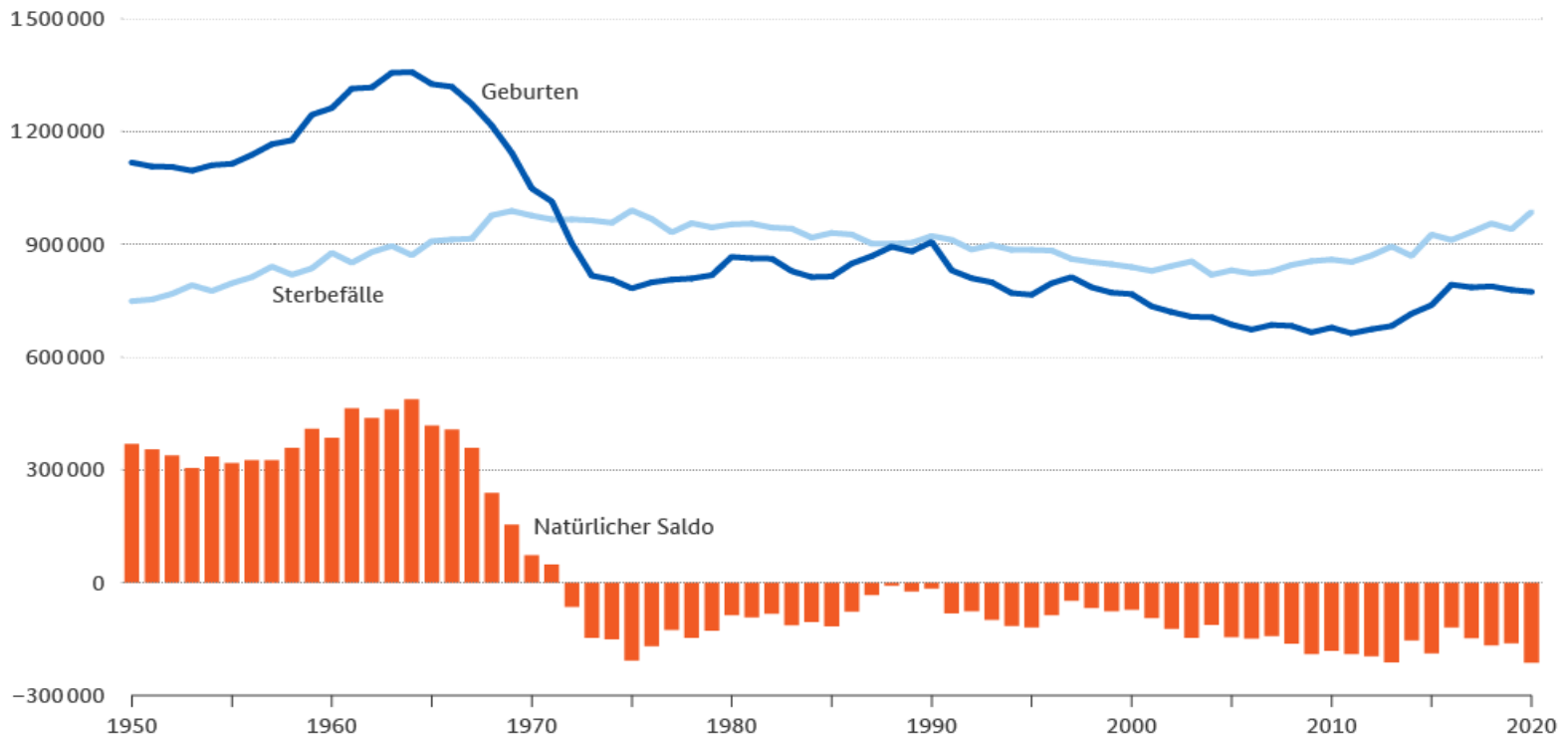
Ansprechpartnerin

Katharina Heisig, E-Mail: heisig@ifo.de

Anhang

Schrumpfende Bevölkerung durch weniger Geburten und mehr Sterbefälle

Natürliche Bevölkerungsentwicklung, 1950–2020



Datenquelle: Statistisches Bundesamt
Bildlizenz: CC BY-ND 4.0 (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung 2021)



Methodische Vorgehensweise

Familiengründungen

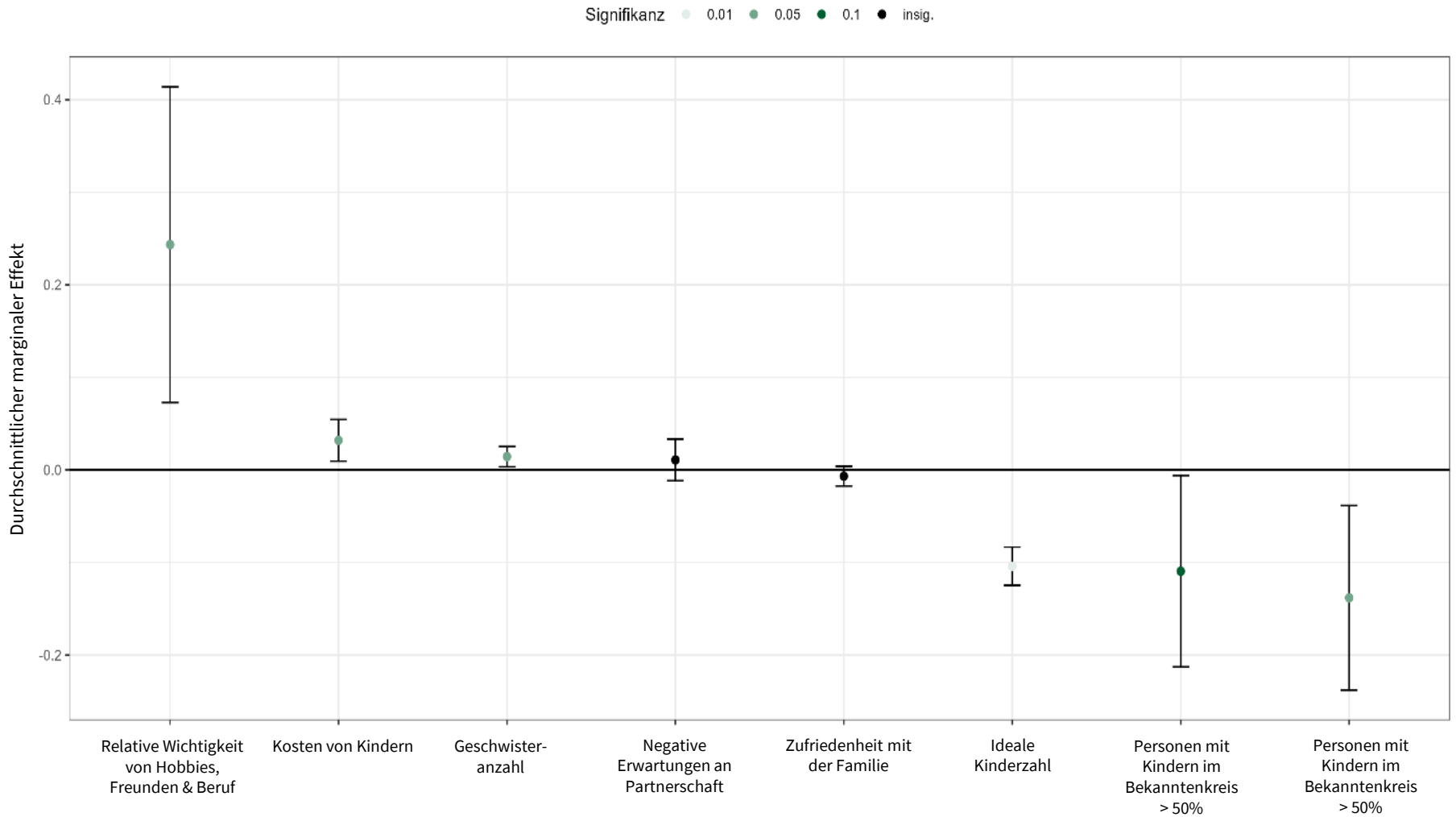
- ❖ Vergleich von Personen, die in Welle t zum ersten Mal Eltern geworden sind mit Personen, die in der zuletzt vorliegenden Welle 12 noch kinderlos sind
- ❖ Daten für Faktoren aus Welle $t-1$
- ❖ $N = 277-505$ Personen (Regressionen)

Methodische Vorgehensweise

Mehrkindfamilien

- ❖ Vergleich von Personen, die in Welle t zum dritten Mal Eltern geworden sind mit Personen, die in Welle 12 noch zwei Kinder haben
- ❖ Daten für Faktoren aus Welle $t-1$
- ❖ $N = 140-299$ Personen (Regressionen)

Marginale Effekte: endgültige Kinderlosigkeit

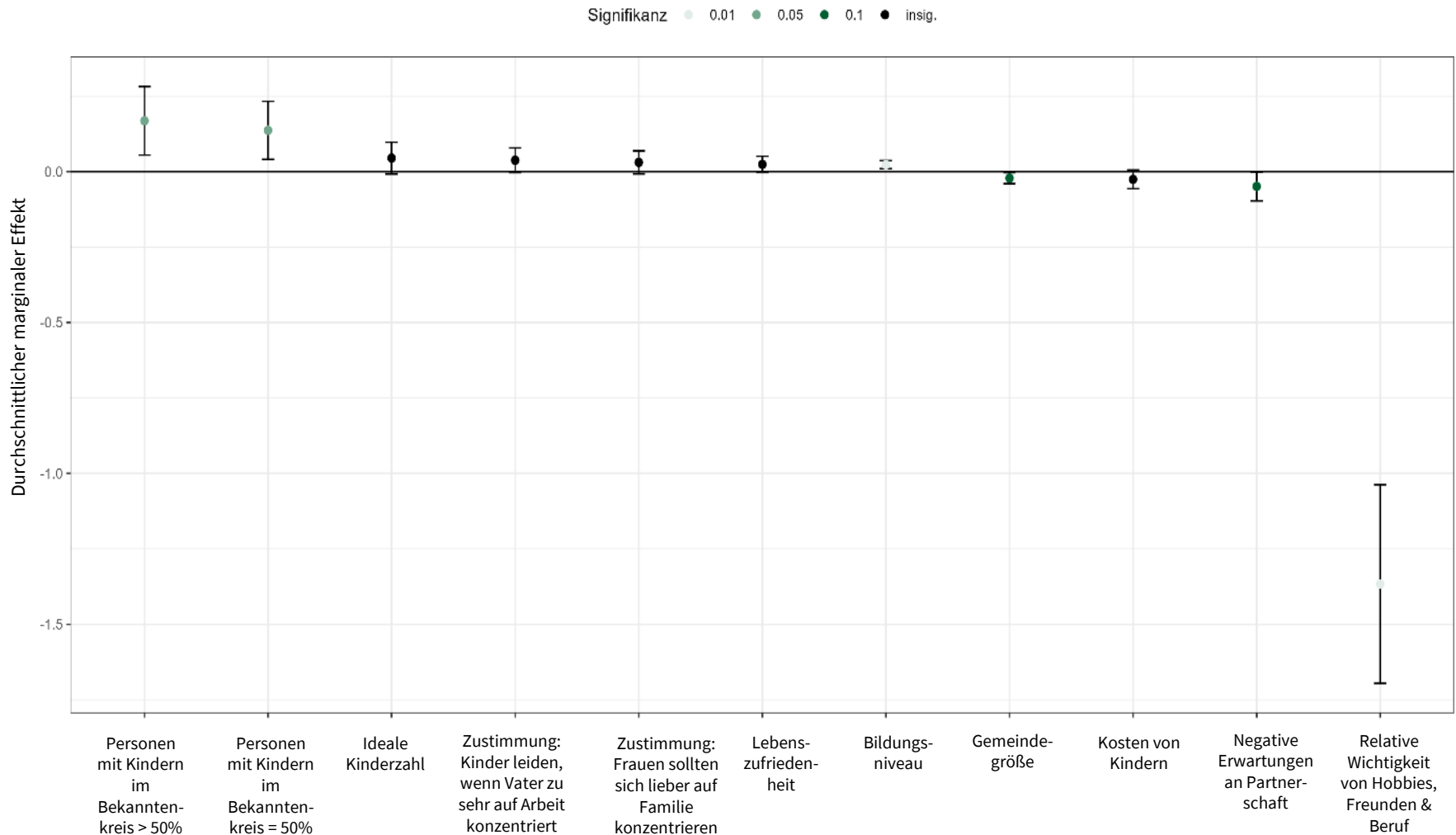


Befürchtungen in Hinblick auf Kinder

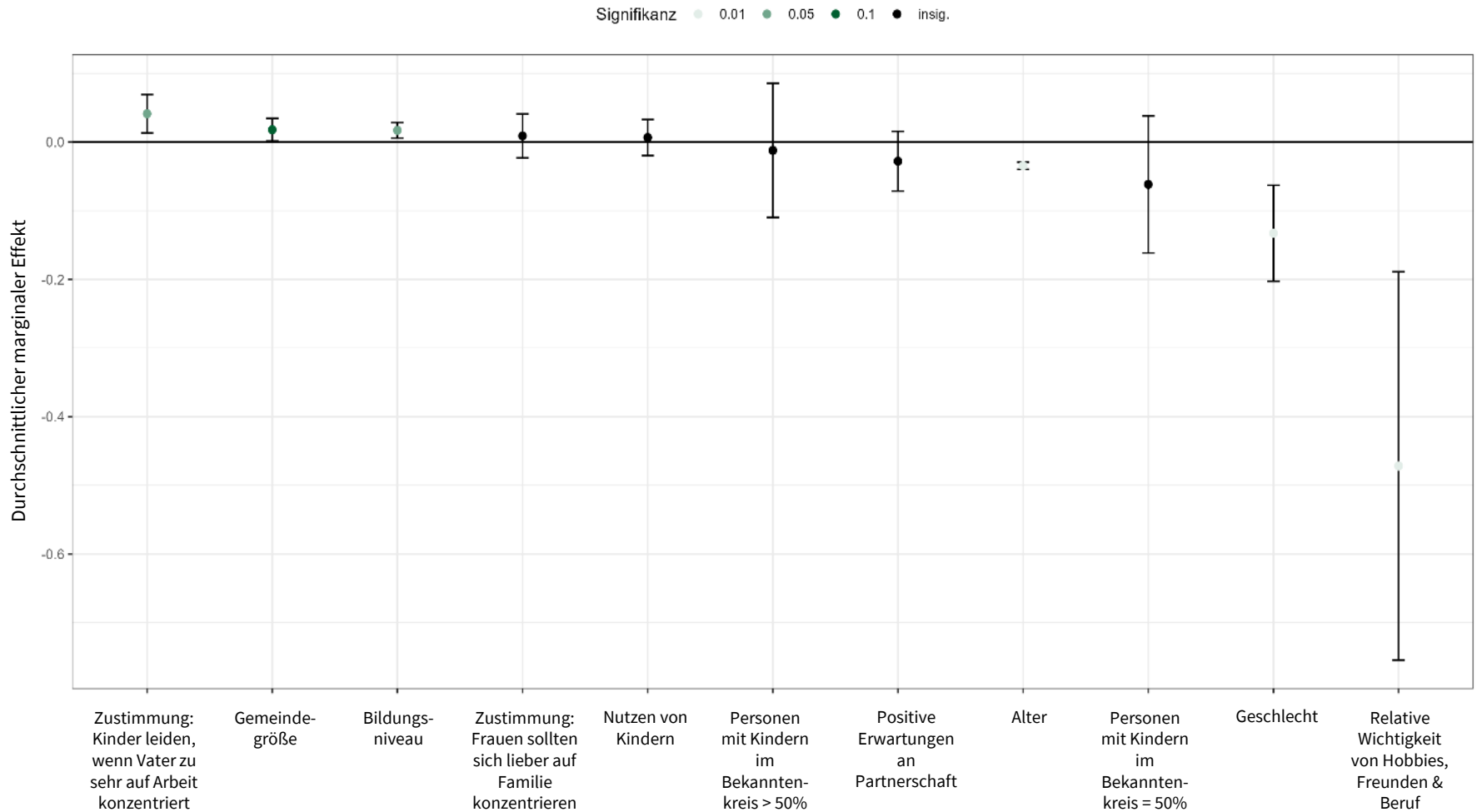
Index aus der Zustimmung zu den Aussagen:

- ❖ Man kann sich weniger leisten mit Kindern
- ❖ Kinder sind eine nervliche Belastung
- ❖ Man kann berufliche Ziele mit Kindern nicht erreichen
- ❖ Mit Kindern fällt man in der Öffentlichkeit negativ auf
- ❖ Die persönliche Freiheit ist durch Kinder eingeschränkt

Marginale Effekte: Familiengründungen



Marginale Effekte: Mehrkindfamilien



Schlechte Beziehungen führen seltener zu Familiengründungen

Index:

„Stress in der Partnerschaft“

„Langeweile und Gewöhnung in einer Partnerschaft“

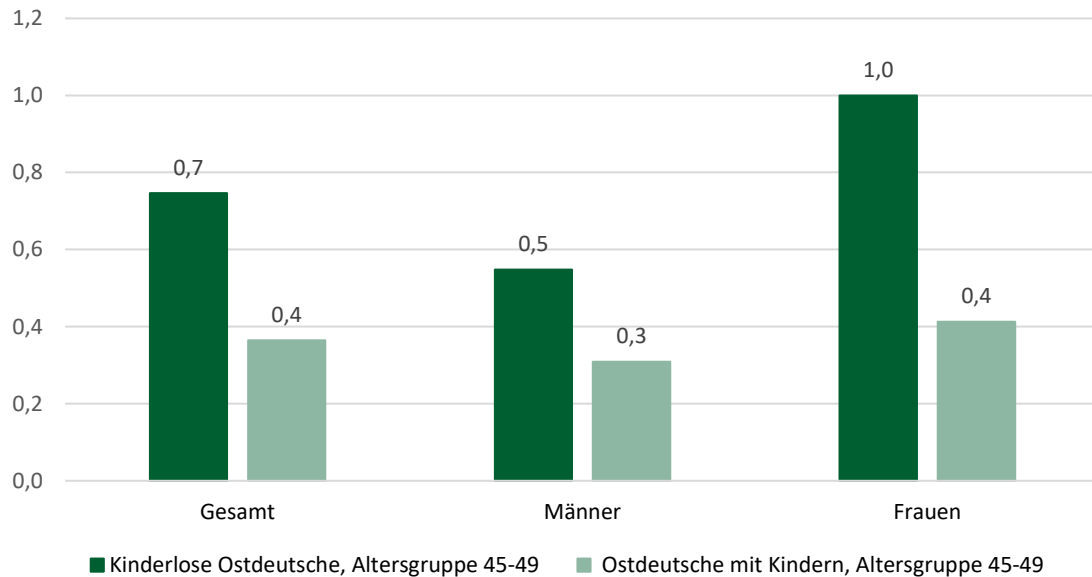
„Ablehnung des Partners durch Familie und Freunde“

„Einschränkung durch den Partner“

„Liebeskummer und Beziehungsprobleme“

Wahrgenommene Probleme in der Partnerschaft

Befürchtungen in Hinblick auf die Partnerschaft



❖ Stat. Signifikanz für:
Familiengründungen

→ Eine gute Beziehung führt häufiger zu Familiengründung(sabsichten)

Quelle: Daten des Beziehungs- und Familienpanels pairfam, Release 12.0 (Brüderl et al. 2021), Berechnungen des ifo Instituts. © ifo Institut

Einfluss weiterer subjektive Faktoren

| Faktor | Outcome |
|--|---------------------------------------|
| Hohe Lebenszufriedenheit | Familiengründung |
| Negativ/positiv bewertete Partnerschaft | Familiengründung/ Mehrkindfamilien |
| Familienorientiertheit/Väterbeteiligung („Kinder leiden, wenn der Vater zu sehr auf die Arbeit fokussiert ist“) | Mehrkindfamilien |

Soziodemografische Faktoren sind nur schwer zu beeinflussen

❖ Soziodemografische Faktoren ...

- sind nicht, nur schwer bzw. nur indirekt beeinflussbar (z. B. Alter, Geschwisteranzahl, Gemeindegröße, Partnerschaftsstatus/verheiratet sein),
- oder beeinflussbar, aber in Sachsen/Ostdeutschland schon gut ausgereizt (z. B. Zugang zu höherer Bildung, Kita-Bereitstellung)